

CSU Waldershof • Markt 50 • 95679 Waldershof

An die
Stadt Waldershof
Frau Bürgermeisterin
Friederike Sonnemann

Fraktionssprecher

Mario Rabenbauer
Markt 50
95679 Waldershof

Telefon. (09231) 72912

Mobil. (0175) 2731485

E-Mail.

mario.rabenbauer@csu-waldershof.de

Waldershof, 10.10.2014

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
verehrte Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat,

die CSU-/WB-Fraktion stellt den nachstehenden Antrag für die Stadtratssitzung am 25.09.14:

Der Stadtrat der Stadt Waldershof möge beschließen:

Für das Haushaltsjahr 2015 ff. sind die erforderlichen finanziellen Mittel zum Bau einer neuen Grundschule einzuplanen.

Begründung:

Jede Schule ist ein besonderer, ein wertiger Standortfaktor, für Kinder, Eltern, Unternehmen und natürlich für die gesamte Stadt. Das gilt für unsere Jobst-vom-Brandt-Schule ganz besonders.

Das Grundschulgebäude wurde 1963 in Betrieb genommen und weist bis heute, von geringen Ausnahmen abgesehen, den gleichen baulichen und wärmedämm-technischen Stand von damals auf. Punktuell wurden verschiedene Reparatur-/Instandsetzungsmaßnahmen durchgeführt, wie zuletzt eine teilweise Fenstererneuerung in 2013.

Nicht nur dazu machten wir aufmerksam, dass hier ausschließlich Symptome behandelt werden, die der Stadt Waldershof viel Geld kosten, aber an der Gesamtsituation nichts ändern. Zur Diskussion und Entscheidung über ein schlüssiges Schulkonzept kam es leider nicht, weil der damit in Zusammenhang stehende Neubau einer Sporthalle bis zum heutigen Tag nicht zu Ende gebracht werden konnte.

In der letzten Sitzung hat nun Kollegin Michaela Härtl ein neues Themenfeld eröffnet. Die Situation bei den sanitären Anlagen in unserer Schule ist ihr zufolge unbefriedigend. Damit stellt sich die Frage erneut: wieder mal „herumdoktern“ und viel Geld ausgeben für Symptome oder einvernehmliches Klären und Entscheiden, was mit der Schule passieren soll, besser muss! In diesem Zusammenhang verweisen wir auch auf die Erforderlichkeit einer Kosten-Nutzen-Berechnung (vgl. § 10 KommHV i. V. m. Nr. 3 der VV zu § 10 KommHV-Kameralistik), die sich erwartungsgemäß nur in Richtung eines Neubaus bewegen kann.

Tatsache ist, dass das Gebäude - in dem einstmals fast an die 300 Kinder unterrichtet wurden - am Raum-/Flächenbedarf der 60er und 70er Jahre ausgerichtet ist. Heute sind es 108 Grundschul Kinder mit immer noch fallender Tendenz und dem Status einer „inaktiven Mittelschule“. Ergänzend dazu verweisen wir auf die fundierte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung/Demografiespiegel für bayer. Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohnern für den Zeitraum 2012 – 2021 des Bayer. Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, herausgegeben im Mai 2014. Unsere Einwohnerzahl wird sich zum Ende dieses Zeitraums bei rund 4.000 Einwohnern (zum Vergleich 2013: 4.341) bewegen. Die Verminderung der Zahl der Kinder im Alter von 0 – 18 Jahren ist hier mit 30 % vorgegeben. Die Erfahrungen mit den

Prognosen aus der Vergangenheit zeigen, dass die Berechnungen der Behörde korrekt waren. Leider.

Schon vor einigen Jahren stellte Architekt Peter Hilgarth fest, dass eine Generalsanierung und Ertüchtigung des aktuellen Grundschulgebäudes genauso viel kosten wird wie ein Neubau. Nachteilig waren damals die Konditionen der FAG-Förderung. Eine Förderung würde nur für die aktuell erforderlichen Haupt-/Nebennutzflächen auf der Basis der sich errechnenden Kinderzahlen gewährt. Vereinfacht ausgedrückt: wenn die vorhandenen Flächen doppelt so groß sind als wie sie benötigt werden, dann gibt es nur die Förderung für den geringeren Flächenbedarf. Die Sanierung der darüber hinaus vorhandenen Flächen (Raumgrößen) geht ausschließlich zu Lasten der Stadt. Eine unterstellte 50 %-Förderung würde sich so praktisch halbieren. Die Folgekosten der immer noch zu großen Flächen blieben der Stadt natürlich ebenfalls „erhalten“. Mit der Antragstellung zum Bau eines solchen Gebäudes erhalten wir außerdem unmissverständlich Klarheit, wie die Regierung der Oberpfalz unsere dauerhaften schulischen Perspektiven sieht.

Die Frage eines modernen, zeitgemäßen Neubaus einer Grundschule, der nach objektiven Kriterien bezuschusst wird, ist damit drängender denn je. Mit ihr ist die Lösung aller aktuellen schul-/lernpädagogischen Anforderungen für Schüler und Lehrer problemlos machbar, die so vielfältig wie noch nie sind:

- Allgemein Schulhaus, Ausstattung
- Stimmiges, einheitliches Farbkonzept - viel Licht, hell

Schulpolitisch/-pädagogisch aktuelle Themen

- Inklusion
- Barrierefreiheit bei Türen, Sanitäranlagen, Ebenerdigkeit des kompletten Gebäudes
- Licht, evtl. Leitlinien
- Raumakustik/Schallschutz
- Rückzugsmöglichkeit, Entspannungsmöglichkeit
- Inklusion/Jahrgangsmischung/-kombination
- Verbundene Räume
- Mobile Einrichtung
- Einzelarbeitsplätze, Gruppenarbeitsplätze

- Ausreichend abschließbare (Lehrer) und frei zugängliche Schränke/Regale/Fächer für Freiarbeitsmaterial und Schülermaterial
- Pädagogisch sinnvolles Material zur individuellen Arbeit (z. B. Montessori)

Ganztagsbereich

Platz für:

- Verpflegung
 - Hausaufgaben
 - Spiel
 - Bewegte Pause
 - Außengelände (balancieren, klettern, hangeln, hüpfen)
 - Indoor (Aula)
-

- Lehrplan PLUS
- Kooperatives Lernen
- Gruppenarbeitsplätze
- Abtrennbare Räume
- Mobile, variable Möbel
- Frei zugängliche Schränke für Arbeitsmaterial
- Werkstatträume (Mathematik, Sachunterricht)

- Konstruktivistischer, kompetenzorientierter Lernbegriff
- Ausreichend Präsentationsflächen an der Wand, z. B. Schienensysteme mit mehreren Ebenen
- Lernlandschaften

MINT

Experimentiertische – Experimentierboxen - Werkstatttraum HSU

Medienbildung

- Interaktive Smartboards (statt Kreidetafel und Waschbecken)
- Internetzugang in jedem Zimmer
- PC-Raum oder/und Tablets in den Klassenzimmern
- Gut sortierte Schülerbücherei mit Print- und digitalen Medien; wenn möglich digitalisierte Ausleihe
- Digitale Fotoausrüstung (mind. halbe Klassenstärke)

Weitere Fachräume

- Musik, Werken, Textilarbeit
- „Thema Sitzen“
- Ergonomische Sitzmöbel
- Dynamisches Sitzen
- Klassenzimmer, Gänge/Aula, Werkstätten, Außenbereich
- Mobile, variable Einrichtungssysteme
- Präsentationselemente und Stauraum

Wenn es dann noch gelingt, das Gebäude so zu planen, welches auch (den worst case unterstellt) eine außerschulische Nutzung ohne extreme (teure) Veränderungen ermöglicht, wäre ein echtes rundes Konzept gelungen. Dass ein solches energetisch topp sein muss, mit minimalsten Folgekosten, ist wohl selbstverständlich.

Übrigens: die Marktgemeinde Plößberg hat sich in den letzten Jahren auch von ihrem alten Schulkomplex „verabschiedet“ und baut derzeit ein neues Gebäude.

Für die CSU-WB-Fraktion

Mario Rabenbauer
Fraktionssprecher
